

# Calwer Wochenblatt

№ 67.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt und Suburbane; außer Stadt 12 Bfg.

Samstag, den 30. April 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, inkl. Zehr- und Viertelbrot, Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarkorrespondenz 1 Mk., f. d. sonst. Bezirk 1 Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Bfg.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 29. April. Der Lieberfranz hielt am Mittwoch abend im „Badischen Hof“ die jährliche Hauptversammlung ab. Der Vorstand, Hr. Präzeptor Bäuhle, erstattete einen eingehenden Rechenschaftsbericht, welcher von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der Bericht hob die Aenderungen in der Direktion des Männerchors hervor, äußerte sich über die verschiedenen Veranstaltungen des Vereins und warf dann einen Ausblick auf das kommende Vereinsjahr. Der Kassenbericht wurde von dem Kassier, Hrn. Uhrmacher Zahn, vorgetragen; der Stand der Kasse ist ein günstiger. Die Zahl der Mitglieder beträgt 243, es ist dies die höchste Zahl seit Bestehen des Vereins überhaupt. Die Zahl der Sänger hat ebenfalls zugenommen; diese Steigerung ist hervorgerufen durch die rege Gesangsaktivität und durch die Beteiligung des Vereins am Lieberfest des Schwäbischen Sängerbundes in Ravensburg. Der Verein bezieht sich im Juli am Wettgesang bei diesem Fest; er tritt in der Abteilung höherer Volksgefang auf mit dem Lied „Jung Volke“ von Hirsch. In Anbetracht der stattlichen Zahl von passiven Mitgliedern wurden die passiven Ausschussmitglieder um zwei vermehrt, um den passiven Mitgliedern eine größere Beteiligung an der Leitung des Vereins zu ermöglichen. Die Wahlen verliefen in harmonischer Weise. Das nächste Konzert des Vereins wird Ende Mai stattfinden; hierbei kommen die für das Ravensburger Lieberfest vorgeschriebenen Pflichtstücke sowie das Preislied zum Vortrag.

Calw, 29. April. Eine Anregung in der Hauptversammlung des Vereins für Hebung des Fremdenverkehrs wird sich in Bälde verwirklichen. Herr Konditor H. Essig beabsichtigt ein Waldkaffee zu erbauen. Als Platz ist eine Stelle an der Lärchenallee vorgesehen. Der Plan zu dem Kaffee liegt bereits vor. Von dem bestimmten Platz genießt man eine schöne Aussicht in das Tal. Der Zugang zu dem Kaffee ist von allen Seiten günstig. — Herr Schreinermeister Friz Schaible hat das Anwesen von Herrn Stadtpfleger Schütz in der Ledergasse um 18 000 M. gekauft.

Liebenzeller Jubiläumsfeier. Dieselbe ist nunmehr auf Sonntag, den 29. Mai d. J., festgesetzt, nachdem Se. Majestät der König die an ihn ergangene Einladung huldvollst angenommen und sein persönliches Erscheinen auf dem Feste sowie die Entgegennahme einer Jubiläumsadresse der Stadt Liebenzell und der 13 Amtsorte des früheren Amtsbezirks Liebenzell zugesagt hat. Die Feier wird bestehen in Empfang Sr. Majestät auf dem Bahnhof, Festgottesdienst, Uebergabe der Jubiläumsadresse auf dem Rathaus, wo der König einen Imbiß anzunehmen geruht, dann Defilieren des Festzugs in den Kuranlagen, worauf Se. Majestät wieder per Extrazug nach Stuttgart zurückkehrt. Hier beschließen Festessen und Festbanket den Tag.

Ragold, 28. April. Der hiesige Gemeinderat beschloß gestern die städtischen Regiearbeiten im Staatsjahr 1904/05 nicht im Submissionsweg, son-

dern im Turnus an die hiesigen Handwerker in alphabetischer Reihenfolge ihrer Namen je nach Branchen zu vergeben; je ein Handwerker erhält Aufträge bis zur Höhe von 25—30 M., Maurer- und Steinhauerarbeiten bis zu 300 M., was über diese Betragshöhe anfällt, bekommt jeweils der Nächste. Bei kleineren Ueberschreitungen macht jedoch der Beauftragte die Arbeit fertig. Dabei wird die vom Stadtbauamt mit Genehmigung des Gemeinderats festgelegte Preisliste, wie der ganze Modus, von den Handwerkern unterschriftlich anerkannt. — Es ist von dieser Einrichtung Ersprießliches für den Handwerkerstand zu erhoffen, da sie den ersten Anlaß zur Befestigung des im engen Gemeindegeld doppelt übel wirkenden Submissionswesens bietet.

Altensteig, 29. April. Die bürgerlichen Kollegen haben vorgestern einem Ansuchen der hiesigen Gewerbetreibenden entsprechend die Errichtung einer klassierten Realschule neben der seitherigen Lateinschule beschlossen.

Stuttgart, 27. April. Gestern nachmittag hat sich ein Messer, dem beim Arbeiten das Messer ausglitt, derart in den Unterleib gestochen, daß er ins Katharinenhospital überführt werden mußte.

Stuttgart, 27. April. In letzter Nacht wurde in einem Café der inneren Stadt nach einem vorangegangenen Streit ein Betestellter von seinem Gegner mit einem Jähholzklein derart an den Kopf geschlagen, daß eine starke Verblutung eintrat und der Verletzte ins Katharinenhospital verbracht werden mußte. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart, 27. April. Bei der gestrigen Ziehung der Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie fiel der 1. Treffer mit 40 000 M. auf die Nummer 8100, der 2. Treffer mit 10 000 M. auf die Nummer 8215. Wie aus Sindelfingen gemeldet wird, fiel der 1. Gewinn mit 40 000 M. in die Kollette des dortigen Kaufmanns Adolf Wolf. Die glücklichen Gewinner sind 3 Schwäger, nämlich Aug. Seeger, Schneider, Gottlieb Schmied, Weber und Wilhelm Wolf, Schuhmacher.

Stuttgart, 27. April. (Kriegsgericht.) Wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen wurde der Bataillontambour Fleig vom Infanterie-Regiment No. 125 zu 10 Tagen mittleren Arrests verurteilt. Während der Uebung ließ Fleig den Tambour Walter, weil dieser den Mund verzog, 3—4 Minuten lang in Kniebeuge trommeln, außerdem versetzte er ihm mit der Hand einen Schlag auf die Wange.

Freudenstadt, 28. April. Der Jagdausflug des englischen Thronfolgers in den Schwarzwald, bei dem ihn Herzog Albrecht begleitete, vollzog sich lt. „Grenzler“ in programm-mäßiger Weise. Mit dem letzten Zuge von Stuttgart her trafen vorgestern die hohen Herrschaften auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie in ihren Salonwagen bis zur Abfahrt nach dem Kniebis verblieben. Nach 3 Uhr erfolgte die Ankunft daselbst, worauf nach kurzem Aufenthalt im „Lamm“ der Prinz von Wales nach dem Walzplatz auf dem Kniebis (Kniebis) und Herzog Albrecht nach dem Hehlislopf sich begaben. Gegen 7/7 Uhr kehrten sie wieder zum „Lamm“ zurück von wo aus die Rückfahrt durch

Freudenstadt nach dem Schwarzwaldhotel erfolgte, in dessen reizend geschmückten Saale ein Frühstück eingenommen wurde. Nach einstündigem Aufenthalt daselbst fuhren die kgl. Jäger mit dem 8 Uhr-Zug nach Stuttgart zurück.

Unterhausen, 28. April. Die Baumwollspinnerei Unterhausen hat für ihre ledigen Arbeiterinnen ein Heim errichten lassen. Darin finden die Mädchen Wohnung, Essen und des Sonntags Unterhaltung. Außerdem wurde eine Sparkasse für die Angestellten errichtet. Die Einlagen werden mit 5 Prozent verzinst. Schließlich werden im Auftrage der Firma für die Arbeiter gegenwärtig 10 Wohnhäuser mit je 2 Bierzimmerwohnungen erbaut, dergleichen wurde mit der Errichtung einer Kleinkinderschule für die Arbeiterkinder begonnen.

Dehringen, 28. April. Dieser Tage ist lt. „Redarzig“ Vikar Kuhn mit der Frau des Oberamtsbauamteilers H. verschwunden; letztere hat einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens, über 100 000 M. mitgenommen, sie ist Mutter bereits von 14- und 15jährigen Kindern. Das flüchtige Paar soll sich nach England begeben haben.

Mergentheim, 27. April. Heute früh hatten wir den ersten starken Frühjahrsreif. Das Thermometer sank unter 0 Grad, und es dürfte allenthalben ziemlicher Schaden an den herrlicher Pracht stehenden Obstbäumen, an Garten- und Feldgewächsen, wie auch teilweise an den früh entwickelten Weinbergen entstanden sein.

Ulm, 28. April. Der Bäckergehilfe Jos. Boldenauer in Türkheim, der zur Infanterie angehoben worden war, hatte verschiedentlich geäußert, daß er sehr ungern zum Militär gehe, daß er sich lieber erschieße u. s. w. Am 20. Juli 1903, morgens gegen 2 Uhr, markierte er einen Einbruch bei seinem Dienstherrn und eilte auf ein angeblich von ihm vernommenes Geräusch hinaus, um den Dieb zu fassen. Hierbei soll nach Boldenauers Angabe der Dieb zweimal auf ihn geschossen und ihn in den rechten Fuß getroffen haben. Er wies auch tatsächlich einige durch Schüsse herrührende Verletzungen auf. Gegen den vermeintlichen Dieb wurde bald die Verfolgung eingeleitet. Es stellte sich aber heraus, daß sich der Bäckergehilfe selbst geschossen hatte, um so vom Militär loszukommen. Die Strafammer in Weimingen verurteilte ihn wegen eines Vergehens gegen die Wehrordnung durch Selbstverstümmelung zu 1 Jahr, 1 Monat Gefängnis und zu 3 Tagen Haft.

Pforzheim, 29. April. Anlässlich der Bürgerauswahl leistete sich Erfingen bei Pforzheim das wohl noch nie dagewesene Schauspiel, 40 Kandidaten aufzustellen. Erfingen zählt ca. 1450 Einwohner. Durch diese Verplüsterung erhielten die Sozialdemokraten 2 Siege.

Karlsruhe, 28. April. Reichskanzler Graf Bülow ist heute mittag hier eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Karlsruhe, 28. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag um 5 Uhr von Straßburg mittels Hofzugs hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog, der Großherzogin u. s. f. auf das herzlichste

begrüßt worden. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Schloß wurden der Kaiser und die Kaiserin durch den Stadtrat und den Bürgerausschuß begrüßt. Oberbürgermeister Schuegler richtete an den Kaiser eine Ansprache, in der er die Majestäten willkommen hieß und der Freude über die Gesundung des Kaisers Ausdruck verlieh. Im weiteren streifte er die Ereignisse in Ostasien und Südwestafrika und knüpfte daran die Hoffnung, daß sich die Weisheit und Kraft, die uns bisher stets vor Fährlichkeiten bewahrt habe, auch für die Zukunft betätigen möge. Die Rede schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser antwortete ungefähr mit folgenden Worten: Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Zunächst ist es mir eine liebe Pflicht, für den freundlichen Empfang zu danken, der mir hier zu teil geworden ist. Ich hätte geglaubt, meiner Pflicht nicht zu genügen, wenn ich auf meiner Rückreise hier nicht Einkehr gehalten hätte bei meinen treuen Verwandten, und um auch zugleich den Beweis meiner vollständigen Heilung zu erbringen. Der freundliche Empfang der hiesigen Bevölkerung reißt sich würdig an die vielen schönen Empfänge, die ich in Italien gefunden habe. Ich habe dort jene schönen Küsten besucht, wo einst die Staufer weilten, deren Andenken noch heute hochgehalten wird. Manche an mich gerichteten Ansprachen und Depeschen und manches Denkmal ließen vor meinen Augen die Zeit Friedrich II. wiedererstehen. Sie haben recht erwähnt, daß die Aufgabe des deutschen Volkes eine schwere ist, denken wir an die große Zeit, die das deutsche Volk zusammengebracht hat, an die Kämpfe von Wörth, Weißenburg und Sedan und denken wir an den Jubelruf, mit dem der Großherzog von Baden den ersten deutschen Kaiser begrüßte, daß wir in uns die Ueberzeugung festigen, daß Gott uns helfen wird, auch über den inneren Parteihader hinwegzukommen. Die Ereignisse, die die Welt bewegen, sollten dazu führen, den inneren Zwiespalt vergessen zu machen. Ich hoffe, daß unser Friede nicht gestört wird und daß die Ereignisse, die wir vor unseren Augen sich abspielen sehen, dazu angetan sind, die Geister auf eine Linie zu lenken, das Auge klar zu machen und den Mut zu stärken und uns einig zu finden, wenn es notwendig werden sollte, in die Weltpolitik einzugreifen. (St. N.-Post.)

Dos, 27. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Nach Einfahrt des Zuges 771 von Baden, in dem sich der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg befand, wollte Betriebskontrollleur Schwarz die vorderen Gleise überschreiten und geriet dabei unter eine dem Maschinenhause zufahrende Maschine. Wie Augenzeugen berichten, hat sich Schwarz anfangs an der Maschine festgehalten und ist eine Strecke geschleift worden, er ist dann aber niedergefallen und die Maschine ist über ihn hinweggegangen. Zum Glück sind die Verletzungen, die Herr Schwarz am Kopf und den Händen erlitten hat, nicht schwer.

Strasbourg, 28. April. Heute mittag gegen 3 Uhr traf sich das Kaiserpaar unter herzlichster Begrüßung nach siebenwöchentlicher Trennung auf dem hiesigen Bahnhofe, um gemeinsam nach Karlsruhe zu fahren. Ein Empfang oder Aussteigen fand nicht statt.

Berlin, 28. April. Ein weiterer Truppentransport von 142 Mann geht kommenden Freitag unter Führung des Hauptmanns Ritting nach Südwestafrika ab. Der Ergänzungs-Transport besteht aus 19 Offizieren, 18 Unteroffizieren. Von den Mannschaften sind etwa die Hälfte Kavalleristen.

Berlin, 28. April. In hiesigen Kolonialkreisen glaubt man nicht, daß es in Südwestafrika in nächster Zeit zu großen Kämpfen kommen werde. Die Truppen-Leitung dürfte erst dann zu weiterem Vorgehen sich anschicken, wenn alle Vorbedingungen für einen entscheidenden Erfolg gefallen sind. Der in dem Gefecht bei Okavira am 9. April schwer verwundete Leutnant Richard v. Rosenberg, ist im Lazareth von Okahandja seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 27. April. Bei der Kolonne Glasenapp befinden sich noch 44 Typhustränke. Erfahrene Offiziere und Mannschaften wird demnächst für sie abgehen. Die Truppe hat seit dem 13. März ds. J. insgesamt einen Verlust von 63

von Hundert ihrer Offiziere und 35 vom Hundert an Mannschaften erlitten.

Berlin, 28. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, bei der zweiten Lesung des Stats die Mißstände in den Gefängnissen zur Sprache zu bringen, die durch die Veröffentlichung zahlreicher Aktenstücke in jüngster Zeit bekannt geworden sind. Es wird eine Resolution eingebracht werden, in der die Beseitigung der Mißstände gefordert wird.

Paris, 27. April. Aus Shanghai sind im Ministerium des auswärtigen Amtes bedenkliche Meldungen eingegangen. Nicht nur soll die Peking Regierung einen neuen Boyer-Aufstand veranlassen wollen, indem sie angebliche japanische Siege verbreitet oder errungene Vorteile aufbauseht, sondern sie soll auch den Japanern die Landung an der chinesischen Küste zwischen Formosa und den Pescadores-Inseln gestatten wollen. Auf diese Weise würden die Japaner dem hiesigen Geschwader Russlands den Zugang zu den dortigen Gewässern bequem verwehren können, wenn sie sich auf beiden Seiten der Zufahrtsstraße festgesetzt hätten. Das würde natürlich einen Neutralitätsbruch Chinas bedeuten. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags herrschte ein lebhafter Depeschenwechsel in dieser Angelegenheit zwischen dem hiesigen und dem Londoner auswärtigen Amt.

Paris, 27. April. Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die Japaner tatsächlich den Jalu überschritten. 4 russische Artillerie- und Kosaken-Regimenter verteidigten den Ausgang des Flusses. In Port Arthur werden in einigen Tagen zwei neu erbaute Unterseeboote eintreffen.

Rom, 27. April. Präsident Loubet empfing gestern abend das diplomatische Korps und zwar nacheinander die Botschafter der Türkei, der Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Russland und Oesterreich. In dem Empfangsalon waren die Geschenke aufgestellt, welche der König Viktor Emanuel dem Präsidenten gemacht hat. Dieselben bestehen aus in Silber hergestellten Reproduktionen von Gegenständen, welche bei den Ausgrabungen von Pompeji gefunden worden sind. Auch die Minister haben dem Präsidenten Geschenke angeboten.

Rom, 27. April. Die „Tribuna“ hebt hervor, daß die Gesandten Spaniens und Portugals beim Quirinal und Vatikan Rom verlassen und sich nach Neapel begeben haben, um nicht während des Besuchs des Präsidenten Loubet in Rom anwesend zu sein, weil der Präsident den Vatikan ignorierte. Wie es heißt, werden die Gesandten vor Ankunft des Präsidenten Loubet in Neapel nach Rom zurückkehren.

Venedig, 27. April. Der deutsche Kaiser verließ das Palais Marosini um 3 Uhr 45 Min. und begab sich in einer Pinasse durch den Canale grande nach dem Bahnhof. Geschmückte Gondeln geleiteten das Boot. Das Publikum an den Ufern, Brücken und Fenstern feierte den Kaiser durch begeisterte Jurne. Vor dem Bahnhof stand eine Ehrenwache. Auf dem Bahnsteig waren die Spitzen der Behörden, Herren und Damen der venetianischen Gesellschaft versammelt, von denen sich der Kaiser aufs Liebenswertigste verabschiedete. Der Sonderzug verließ Venedig um 4 Uhr und fährt über Basel nach Schlettstadt, von wo aus der Kaiser die Hohlbnigsburg besichtigen will. Der Sonderzug trifft morgen nachmittag 5 Uhr in Karlsruhe ein.

Petersburg, 28. April. Das Wladivostok-Geschwader kreuzte in den letzten Tagen noch in der Nähe von Gensan und nahm mehrere japanische Dampfschiffe, deren Mannschaften gelandet waren, ebenso ein japanisches Transportschiff, an dessen Bord sich 187 Mann befanden, welche sich ergaben und hatten ein Gefecht mit dem Rest des Transport-Geschwaders, welches die Uebergabe verweigerte und Widerstand leistete.

— Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisiens“ berichtet, er erfahre aus bester Quelle, daß die Japaner Widschu besetzt und daß zwei starke Kolonnen den Jalu oberhalb der Stadt überschritten hätten. General Korpupalkin hat den Truppen der ersten Gesechtlinie den Befehl gegeben, sich zurückzuziehen. Der Flußübergang ist sonach frei gegeben. Korpupalkin hat die Möglichkeit eines Rückzugs der ersten Gesechtlinie ernstlich in seinem

Programm vorgezogen und er weigert sich, eine Schlacht zu liefern, wenn ihm nicht der Sieg sicher sei. 20 000 Mann russischer Truppen sollen den Tumenfluß überschritten haben und in Gilmarschen auf die rechte Flanke der Japaner vordringen. Die von den Russen zurückzuliegende Strecke beträgt 500 Werst, welche in einer Woche bewältigt werden könnten. Der Plan Korpupalkins geht dahin, die Japaner in die Ebenen der Mandschurei zu locken und ihnen dort ein Gefecht zu liefern, sobald die russischen Streitkräfte, welche vom Tumenfluß kommen, die Jaluufer beherrschen. Die russischen Truppen haben die Aufgabe, die Brücken der Japaner zu zerstören und dem Feind in den Rücken zu fallen.

London, 17. April. „Daily Chronicle“ berichtet aus Seoul: In Gensan ist keinerlei Schaden angerichtet worden. Das Schiff, welches von dem Wladivostok-Geschwader in den Grund gehohrt wurde, war ein koreanischer Dampfer, den die Japaner erbeutet hatten.

Johannesburg, 27. April. Auf der Grube „Robinson Deep“ ereignete sich gestern ein furchtbarer Unfall. Das Seil des Förderkorbes riß, als der Korb sich nur noch einige Meter von der Erdoberfläche befand. Die 40 Insassen stürzten aus einer Höhe von 2000 Fuß in die Tiefe und wurden sämtlich zermalmt.

**Vermischtes.**

— Die Bevölkerung von Mex. Die Zusammensetzung der Bevölkerung der Stadt Mex hat seit 1870 Verschiebungen erfahren, die in der Geschichte der deutschen Städte wohl einzig dastehen dürften. Zunächst hat mehr als die Hälfte der alteinheimischen Bevölkerung in den 70er Jahren das Land verlassen, um meist nach Frankreich überzusiedeln. Auch heute noch geht das alte französische Element stetig zurück; es weist im Vergleich zum deutschen nur einen beschriebenen Geburtenüberschuß auf und erleidet außerdem dadurch Verluste, daß ein Teil der sich zurückziehenden Geschäftsleute es vorzieht, den Lebensabend in Frankreich zu verbringen. Ausgefüllt wurden die Lücken durch annähernd gleich starke Einwanderung aus Altdeutschland. Daraus erklärt es sich, daß die Stadt eine wahre Musterkarte von Einwohnern aus sämtlichen altdeutschen Staaten aufweist. Auch auf Oesterreich und Luxemburger hat die alte Moselstadt eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Die kroatische Kolonie ist so angewachsen, daß kürzlich ein Gottesdienst in ihrer Landessprache abgehalten wurde. Allen fremden Nationalitäten haben aber in den letzten Jahren die Italiener den Rang abgelaufen, namentlich infolge der Entwicklung der lothringischen Eisenindustrie und der mit Abtragung der inneren Umwallung zusammenhängenden großen Bautätigkeit. Die Italiener haben nicht nur einen eigenen Geistlichen, der regelmäßig Gottesdienst abhält, sondern seit einigen Monaten auch eine eigene Zeitung, den „Corriere Italiano“. Dieser Tage haben sie auch einen Hilfsverein ins Leben gerufen, dessen Tätigkeit sich auf ganz Lothringen erstrecken soll.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.**

Der Verein beabsichtigt, dieses Frühjahr eine **Prämierung von Mutterschweinen** vornehmen zu lassen.

Zur Prämierung zugelassen werden nur solche Mutterschweine, welche bis **spätestens 6. Mai** bei dem Ortsvorsteher angemeldet, zur Zeit der Anmeldung **ein volles Jahr alt** und, sofern sie nicht mit ihren Ferkeln vorgeführt werden, **mindestens seit zwei Monaten trächtig** sind.

Die Prämierung erfolgt durch die Fahrenschaubehörde in jeder einzelnen Gemeinde und wird das Weitere den Anmeldenden seiner Zeit mitgeteilt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, vorstehendes in ihren Gemeinden auf orisübliche Weise bekannt machen zu lassen.

Calw, 27. April. 1904.

Reinhold Fehrer,  
Vizepräsident.

**Gottesdienste.**

**Sonntag Cantate, 1. Mai.** Vom Turm: 10. Der Kirchchor singt: Jerusalem, du hochgebaute Stadt etc. Predigt: 10. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt. Herr Stadtpfarrer Schmitz. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.

**Donnerstag, 5. Mai.** 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Herr Delan Redner.



### Amtliche und Privatanzeigen.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calw belegene, im Grundbuch von Calw, Heft 257, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gottlieb Furtmüller**, Bauers in **Stammheim**, eingetragene Grundstück: Parzelle Nr. 751 25 a 61 qm Wiese in der Weidensteig, gemeinderätlicher Schätzungswert . . . 600 M. am **Montag, den 9. Mai 1904, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathause in **Stammheim** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Calw, den 18. März 1904.

Kommisär:  
Bezirksnotar **Krahl**.

### Calw. Brennholz-Verkauf

am **Dienstag, den 3. Mai, vorm. 10 Uhr**, in der Bierbrauerei von **J. Dreiß** hier, aus den Stadtwaldungen **Mädig** Abt. Lärchen und Hardtwald, **Abt. Eichhalde** und **Waldmühleleich** 16 Km. Laubholz und 76 Km. Nadelholz, 390 Laubholzwellen, 1500 Nadelholzwellen und 8 Flächenlose ungebundenes Reisig.

Gemeinderat.

Rötenbach.

### Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 3. Mai 1904, mittags 1 Uhr**, werden auf dem Rathause aus dem hies. Gemeinewald: **79 Km. Brennholz** im öffentlichen Aufstreich verkauft. Kauflusthaber sind eingeladen. Den 29. April 1904.

Gemeinderat.

### Calw. Dienstmädchen-Gesuch.

Vorzugsweise für Küche findet ein kräftiges Mädchen gute dauernde Stelle. Persönliche, auch schriftliche, Meldung nimmt entgegen die Schwester der Anstalt. **Städt. Krankenhausverwaltung.**

Hirsau.

### Die Lieferung von 90 cbm Kalksteinen

wird kommenden **Montag, den 2. Mai d. J., vormittags 9 Uhr**, auf hies. Rathause im öffentlichen Aufstreich vergeben. Den 27. April 1904.

Gemeinderat.

Der auf **Samstag, den 30. ds.**, ausgeschriebene Verkauf findet **nicht statt.**

Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Hirsau.

Der auf **Montag, den 2. Mai**, ausgeschriebene Zwangsverkauf findet **nicht statt.**

Gerichtsvollzieher **Schlee**.

### Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an **Christian Heinrich Schäuble**, Schmied und Fuhrmann in Stammheim, etwas zu fordern haben, werden aufgefordert, ihr Guthaben **innen 8 Tagen** bei dem Unterzeichneten anzumelden. **Stammheim, 26. April 1904.** **Schultze Ernst.**



### Turnverein Calw.

Nächsten **Montag, den 2. Mai, Turnversammlung** im Lokal.

Heute **Samstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung** im Lokal (Scheuingen). Zahlreiches Erscheinen erwartet der **Ausschuß.**

### Chilisalpeter

billigt bei **E. Georgii.**

### Nächste Woche backt Laugenbrezeln

Karl Kirchner, Vorstadt.

### Niederlage feiner Fleisch- und Wurstwaren

von **Fr. Appenzeller,** Kgl. Postlieferant, Stuttgart, bei **C. F. Grünenmai jr.,** Calw, Telefon 76.

### Blumenlaub

zum Selbstanfertigen künstlicher Blumen empfiehlt in reichster Auswahl per Duzend Blätter 10  $\frac{1}{2}$  **Fr. Häussler,** Buch- und Papierhandlung, Telefon 61.

### Codesanzeige.

Heute früh  $\frac{1}{2}$  6 Uhr verschied nach längerer Krankheit unsere **I. Mutter, Großmutter, Urgroßmutter** und Schwiegermutter

### Barbara Erhardt

im Alter von 86 Jahren, wovon wir teilnehmende Freunde und Verwandte in Kenntnis setzen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Louis Beißer mit Julie**, geb. Erhardt, **Chr. Erhardt,** **Carl Erhardt mit Marie**, geb. Remshardt, mit Enkeln und Urenkeln.

Calw, den 28. April 1904. Beerdigung Samstag 2 Uhr.

Calw, 29. April 1904.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters

### Carl Ganzmüller, Glasermeister,

sowie für die reichen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

### Veteranen-Verein Calw.

**Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr**, findet die jährliche **Generalversammlung**

bei Kamerad Pfeifle z. Traube statt.

### Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht. Neuwahlen. Abschiedsfeier des Kameraden Kaufmann Desterlen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Ausschuß.

### Arbeiter-Verein Calw.

**Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr**, im Dreißschen Saale

### Maisfeier,

verbunden mit **Konzert, Vorträgen** und nachfolgender **Tanzunterhaltung.**

**Festrede:** Herr Redakteur Keller, Stuttgart. Eintritt 20  $\frac{1}{2}$ .

Hierzu ist die Arbeiterschaft von Calw und Umgebung, sowie Gönner unserer Sache, freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

NB. Personen unter 15 Jahren dürfen nicht eingeführt werden.

**Aprikosen- Erdbeer- Melange- Apfel- Quitten- Erdbeer-**

**Compot de Chambéry, Mirabellen, Melange offen**

der **Conservensabrik Helvetia** empfiehlt

**C. F. Grünenmai jr.,** Calw, Telefon 76.

Calw. Einem werten Publikum von hier und auswärts bringe mein reichhaltiges

### Lager in Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung. Beste Ware zusichernd empfehle auch **Segeltuch- und Turnschuhe** in großer Auswahl bei billigt gestellten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll **Marie Reutter,** Vorstadt.

Zum Bezug von **Kupfervitriol, Eisenvitriol, schwefelsaurer Tonerde, frischgebranntem Kalk, calcinierter Soda**

empfehlen sich den Herren Baumwarten und Dekonomen

**Franz Schoenlen,** Färberei.

### Zu vermieten.

Die von Freiherr v. Weiler belegte Wohnung, 7 Zimmer, Veranda und reichl. Zubehör, ist infolge Vererbung per 1. Okt. wieder zu vermieten. **Frau Louise Reichert.**

### Backsteinkäse,

vorzüglich im Geschmack, gelbschneitig u. bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu **23 Pfg.** in Ristchen v. 30, 50, 80 Pfd., in Postcollis 2  $\frac{1}{2}$  mehr, unter Nachn. **Käseerei Renningen** O.A. Leonberg.

### Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe) ist im Compt. ds. Bl. A 5  $\frac{1}{2}$  zu haben.



## Orchesterverein Calw.

Das auf nächsten Samstag im J. Dreiß'schen Saal angesagte  
Streich-Konzert

ist auf **Dienstag, den 3. Mai, verlegt.**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

## Freiwillige Feuerwehr Calw. Frühjahrsübungen.

**Montag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, Abteilungs-  
übung, wozu auszurücken haben:**

1. und 2. Zug der I. Komp. mit Helm u. Drilchanzug,	} ohne Helm.
3. Zug der III.	
1. Zug der V.	
1. Zug der VI.	

**Montag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, Abteilungsübung, hiezu  
rückten aus:**

2. und 3. Zug der I. Komp. mit Helm und Drilchanzug,	} ohne Helm.
II., IV., V., VII.	
3. Zug der III.	
2. Zug der VI.	

**Montag, den 16. Mai, abends 6 1/2 Uhr,**

### Hauptübung.

Hiezu haben sämtliche Mannschaften in voller Ausrüstung auszurücken.  
Im Anschluß an die Übung findet **Generalversammlung** in der  
Brauerei Dreiß statt.

**Tagesordnung:** Verwaltungs- und Kassenbericht.

Obigen Korpsübungen haben die Einzelübungen der Kompagnien voran-  
zugehen.

**Das Kommando.**  
J. B. Dreiß.



## In Schuhwaren

empfehle mein gut sortiertes Lager ver-  
schiedener Sorten

### Schnür- und Knopfstiefel,

Schnür- u. Spangenschuhe in gelb u. schwarz,  
namentlich hübsche Auswahl für Kinder und Mädchen,  
sowie Turnschuhe zu billigen Preisen.

**Louis Schill Wwe.**



Althengstett.

## Geschäftsempfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und der Umgebung zur Anzeige,  
daß ich die seither von **Heinr. Straile** betriebene

### Flaschnerei

übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Für alle in  
mein Fach einschlagende Arbeiten mich bestens empfohlen haltend, sichere ich  
beste Ausführung zu. Auch besorge Reparaturen prompt und billig.

Schachringersbühl

**Gottlieb Linkenheil,**  
Flaschnormeister.

### Milch

ist zu haben in der  
Brauerei Handt.

### Eier zum Einkalken

sind eingetroffen bei

**Dalkolmo.**

Hirsau.

### Frisches Schmalz

das Pfund zu 70 Pfg. empfiehlt  
**Joh. Schaub, Metzger.**

Zu kaufen gesucht 1 guterhalt.  
Waschtisch oder kl. Kommode.  
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

## Für Fischereifreunde.

Mein oberhalb der Station Thal-  
mühle gelegenes

Fischwasser in der Nagold  
welches 1 km lang ist, Forellen, Aesche,  
Kale und Barben enthält, suche auf  
längere Zeit zu verpachten.

**Louis Benischler, Spinnereibes.,  
Nagold.**

Guterhaltene

## Transmissionsseile,

Gauf und D'wolle, verschied. Stärke,  
billig zu verkaufen.

**Baumwollspinnerei Reutheim.**

## Frisch eingetroffen

große Auswahl in Gemüsekonserven:

Spargeln, Kaiserschoten,  
junge Erbsen und Bohnen,  
Pariser Carotten, Blumenkohl,  
Rosenkohl, Braunkohl, Sellerie,  
Pflasterlinge, Perlwiebel,  
Kohlrabi, Spinat, Morcheln,  
Champignons, Trüffel, Tomaten  
bei

**C. F. Grünenmai jr.,  
Calw, Telefon 76.**

Sehr schönen

## Raffiabast

empfehle billigst

**Louis Schlotterbeck,  
Selter.**

Unterzeichneter setzt seine, an der  
Deufringen-Abtlinger Straße, neuer-  
baute, 1/2 Jahre stehende

## Bauhütte

bis **Dienstag, den 3. Mai** zum  
Verkauf aus. Dieselbe ist 11 Meter  
lang, 5 1/2 Meter breit und 3 Meter  
hoch und eignet sich für jeden Ge-  
schäftsmann, sowie für Bauhütte oder  
Wagenremise. Kaufstübhaber wollen  
sich gefl. wenden an

**Anton Michel, Bierbrauerei,  
Deufringen, OA. Böblingen.**

## Große Würzkrast!



Nicht mitkochen!  
Erst beim Anrichten zusehen.

## Ein jüngerer Gipsler

kann sogleich eintreten bei

**J. Fr. Nonnenmann, Gipsler,  
Schönbrunn, OA. Nagold.**

## Heu und Dohnd

hat zu verkaufen

**G. Pfeiderer.**

## Heute Samstag Badgelegenheit.

**Hoh. Wochele.**

Ein ordentlicher

## Junge,

welcher die **Bäckerei und Conditorei**  
gründlich erlernen will, kann sofort  
eintreten.

**Albert Merkle,  
Bäckerei und Conditorei,  
Stuttgart, Bismarckplatz 1.**

Einen ordentlichen

## Jungen,

welcher Lust hat, die **Reizgerei** zu  
erlernen, nimmt in die Lehre.

**Dan. Kugele 3. Krone.**

## Zwei schwarze Gehröcke

hat im Auftrag billig zu verkaufen

**G. Bacher,  
Schneidermeister.**

## Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre **der Obige.**

Ein jüngerer

## Hausknecht,

welcher auch einige Stück Vieh zu  
füttern hat, wird gesucht von

**C. Schöning 3. Hirsch,  
Calw.**

Suche ein in der Haushaltung er-  
fahrenes

## Mädchen,

welches auch Lust hat, im Laden mit-  
zuhelfen.

**Frau Jul. Pfänder Wwe.**

Ein jüngeres

## Mädchen

zu Kindern gesucht. Zu erfragen im  
Compt. ds. Bl.

W ü r z b a c h.

Ungefähr 25-30 Zentner gut ein-  
gebrachtes

## Heu und Dohnd

hat zu verkaufen

**Heinrich Borchert, Schneider.**

60 Zentner

## Heu u. Dohnd

verkauft

**Georg Sattler, Wildberg.**

Neuhengstett.

## Ein Mutterschwein

mit 12 Stück Jungen setzt  
dem Verkauf aus

**R. Kusterer, Schmied.**

Die heutige Nummer enthält  
eine eig. Beilage, sowie den **neuen**  
**Fahrplan.**

Beigelegt ist ferner ein Prospekt von  
J. G. von der Linde, Hannover, Damen-  
confecilon betr. — Vertretung: Fräul.  
Julie Schimpf hier.

## Freiburger

mit dem „Biered“

ist der allerbeste, billigste



## Früchtenkaffee

als Schutzmarke

und nahrhafteste Kaffeezusatz.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 67.

30. April 1904.

## Privat-Anzeigen.

**Parkettboden- u. Linoleum-Wichse**  
 von  
**A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart**



in weiss und gelb in Blechdosen von  
 1/2 1 2 kg Netto-Inhalt.  
 M. —.80 1.50 2.80

**Seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat**  
 in nur vollwichtigen Dosen.  
 Beim Einkauf achte man auf die gesetzl. geschützte Marktplatz-Etikette.  
 Zu haben in Calw bei **C. Serva,**  
 Hirsau bei **Herm. Wirth.**

**Flammer's Seife**  
 berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste  
 für Wäsche und Haus. Jeder ständige  
 Verbraucher erhält eine

**Taschenuhr,**  
 wertvolle, gut gehende Remontoir,  
 mit Sprungdeckel  
 in schwarzem Stahl mit Goldrand,  
**geschenkt.**

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum  
 Empfang; man weise dabei uneingewickelte Stücke  
 im eigenen Interesse zurück.  
 Bräumer & Flammer, Heilbronn a. N.  
 Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

**Andre Hofer's**

Echter	Feigen-Kaffee
gilt seit Jahrzehnten	als unübertroffen, aromatisch,
	ergiebig und nahrhaft.

Wir **verschenken**  
 Prinzess  
 Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie  
 spottbillig. Dieser Prinzesswagen, elegant,  
 genau wie abgebildet, nur ohne Mittelverzierung,  
 kostet in vollkommener Grösse, mit Anschlag,  
 abnehm. Verdeck Mk. 14.50. Mit Ledertuch-  
 ausschlag 50 Pfg. mehr; genau nach Zeichnung  
 mit Ledertuchausschlag nur Mk. 18.— bei  
**Gustav Schaller & Cie.,**  
**Konstanz, 339 Marktstätte 3.**  
 Preislisten mit vielen Neuheiten gratis.



## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Falsche Spuren.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Hermann.

(Fortsetzung.)

Nach wenigen Augenblicken stand Tornow vor einer geschlossenen Tür, die indessen schief und wackelig in ihren Angeln hing, und deren Füllungen durch die breiten Fugen und Risse, von denen sie umsäumt wurden, eine bedenkliche Neigung verrieten, ihren gegenwärtigen Platz zu verlassen. Auf diese Tür war mit Kreide geschrieben, und hinter ihr befand sich das noch immer mit vollem Atem freischwebende Weib.

Tornow klopfte zweimal vernehmlich an die Tür, aber er erhielt keine Antwort von drinnen und sah sich endlich genötigt, einzutreten, ohne eine Einladung dazu abzuwarten. Der Anblick, der ihm beim Ueberschreiten der Schwelle zu teil wurde, war so befremdlich und merkwürdig, daß sich in der Tat die Mühe eines Besuches selbst dann belohnt haben würde, wenn es nicht eine so bestimmte und eine so bedeutende Absicht gewesen wäre, welche den jungen Mann hierher führte.

In einem ziemlich großen Raum, der durch die kleinen schrägen Dachfenster ein ausreichendes Licht erhielt, befanden sich an Wänden nur ein armseliges eisernes Bett, ein Schränkchen und ein Tisch von wahrhaft riesigen Dimensionen. Dagegen zogen sich ringsum an den roh geweißten Wänden Regale und Böde hin, die mit Flaschen, Büchsen und seltsam geformten Apparaten förmlich überfüllt waren, und auf dem Tische selbst stand ein Destillierapparat von beträchtlicher Größe. Das Auffälligste und Interessanteste in dem merkwürdigen Laboratorium war weder diese ungewöhnliche Aufstellung noch das aufgebracht laufende Weib, welches mit in die Seite gestemmt Armen und hochrotem Gesicht mitten im Zimmer stand, sondern der auf dem dürftigen Lager ausgestreckte Besitzer all dieser abenteuerlichen Herrlichkeiten, in welchem man wohl auf den ersten Blick den mit dem Spitznamen des Giftmischers bezeichneten Frederksdorf erkennen mußte. Ein scharf markierter, bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit abgemageter Kopf, mit tiefen, bläulichen Schatten unter den Augen und schrecklich eingefunkelten Schläfen, um welche sich einige dünne, wirre Haarsträhne legten, ruhte auf einem nichts weniger als blütenweißen Kopfsfühl, während die schmutzige und an mehreren Stellen geflickte wollene Decke, welche seinen Körper verhüllte, die edigen, abgemagerten Formen desselben in geradezu Mitleid erregender Weise hervortreten ließ; seine fleischlosen Hände — die Hände eines Skeletts — lagen kraftlos auf der Decke, und nur als das Weib auch nach dem Eintritt des Fremden von neuem mit seinem Geizet begann, hob er sie mit einer mühsamen Bewegung gleichsam bittend und beschwörend empor, während sich seine Lippen bewegten, ohne einen Laut hervorbringen zu können. Er hatte die geringe Kraft seiner Brust offenbar schon vorher mit vergeblichen Bitten und Vorstellungen erschöpft.

„Aha, da kommt noch Jemand, dem Sie wahrscheinlich auch Geld schuldig sein werden, Sie alter Schlemmer,“ schrie die Negäre. „Haben Sie diesen Herrn vielleicht auch so schmählich hintergangen, wie mich, die ich nun für meine Gutmütigkeit so elend büßen muß! — Denken Sie nur,“ wendete sie sich an den Referendar, der vergebens zum Wort zu kommen suchte, „wie es mir mit dem alten Weinschlauch da ergangen ist! Seit sechs Monaten habe ich ihn bei mir wohnen lassen, ohne daß er einen Pfennig Miete bezahlt hätte, und Essen habe ich ihm gegeben, bares Geld obendrein trotz meiner Armut, denn ich schenkte all seinen Lügen in meiner Dummheit Glauben: daß er eine große Erfindung machen und ein reicher Mann werden würde, und daß er mir die ganze Schuld mit Zinsen und Zinseszinsen zurückzahlen würde. Und wozu hat er das Geld gebraucht, der Trunkenbold? Er wollte sich Säuren und andere Sachen dafür kaufen, die er zu seinen Erfindungen brauchte, sagte er mir. Ja wohl, vergeudet hat er's in einem anrüchigen Weinlokal. Hören Sie, in einem Weinlokal, mein sauer erworbenes Geld! Und ich selbst habe seit Menschengedenken keinen Tropfen Wein über meine Lippen gebracht! Ist es nicht eine Sünde und eine Schande?“

Sie mußte einen Augenblick innehalten, um Atem zu schöpfen, und dabei warf sie einen bitterbösen Blick auf den bedauernswerten alten Mann, der unfähig war, etwas auf den unaufhaltsamen Nebestrom der Alten zu erwidern, und der sich auf seinem jammervollen Lager wie unter Peitschenhieben wand.

„Aber meine beste Frau, ich bitte Sie —“ wollte Tornow beginnen, aber sie hatte schon wieder neue Kräfte gesammelt, um mit erhöhtem Eifer fortzufahren: „Nichts da, erst muß ich mir alles herunterreden, was ich auf dem Herzen habe, sonst erstickt ich noch vor Aerger. Wie ist es denn nun mit seiner Erfindung? Wo ist sie? Wann wird sie zustande kommen? Sieht denn der Mensch aus, als ob er noch eine Erfindung machen könnte, die auch nur einen einzigen Taler wert ist? Lug und Betrug ist alles gewesen, was ich von ihm zu hören bekam! Wo ist denn nun der feine Herr geblieben, der sich seiner annehmen und ihn unterstützen wollte, der seine Herr, der ein paarmal hier heraufgeklettert

ist und stundenlang bei ihm gefessen hat? — Eine schöne Unterstützung das! Er hat ihn zum besten gehabt, oder er hat mit ihm unter einer Decke gesteckt, damit ich arme, unwissende Frau noch besser hintergangen werden könnte! Und nun, nachdem er alle meine Sparpfennige durch die Gurgel gejagt hat, nun liegt er da und kann kaum noch einen Finger rühren. Wie lange wird's dauern, und es ist aus mit ihm, und ich habe eine Leiche im Hause und komme in die ärgsten Ungelegenheiten mit den Behörden — ich, die ich in meinem ganzen Leben nur ein einziges Mal mit der Polizei zu tun hatte, damals als sie meinen Apor ohne Maulkorb aufgegriffen hatte! — Und wovon soll ich mich denn bezahlt machen für meine Gutmütigkeit? Mit den Scherben etwa und den scheußlichen Mixturen? Oder mit den Töpfen und Würfeln, die so ungeschickt gemacht sind, daß ich sie nicht einmal in der Küche wärde gebrauchen können? Nein, wahrhaftig, es ist um aus der Haut zu fahren!"

Ihre Wut war so grenzenlos, daß ihr die Worte nicht mehr genügten, um dieselbe zum Ausdruck zu bringen, und daß sie in ein krampfartiges Schluchzen ausbrach, welches wenigstens den einen Vorteil hatte, daß nunmehr auch Tornow endlich sprechen konnte.

Er verwies der Frau in sehr ernstem Tone ihr brutales Auftreten gegen einen anscheinend schwer Kranken Menschen, und als sein Blick auf einen irdenen Teller mit einigen trockenen Brotschnitten fiel, fragte er streng, ob der Kranke zur Genüge mit entsprechend leichter und doch kräftigender Kost versehen worden sei. Erst diese ihrer Meinung nach unerhörte Frage löste die Zunge der Frau von neuem und mit einem giftigen Blick auf den Fremden, welcher dem armen Opfer noch obendrein beizustehen wagte, fuhr sie auf:

„Das wäre mir am Ende das Rechte! — Soll ich ihm vielleicht Austern und Champagner vorsehen, oder Hühnerbouillon und Gänsepateten — wie? Wovon hat er sich denn seine Krankheit zugezogen, wenn nicht vom Schlemmen und Prassen? Als er zum letztenmal in der verrufenen Weinstube gewesen ist, hat er sich wahrscheinlich toll und voll getrunken, denn ein Nachwächter hat ihn ohne Besinnung von der Straße aufgelesen und hat ihn hier heraufgeschafft, weil er ihn kannte und ihn sich auf die bequemste Art vom Halse schaffen wollte. Natürlich darum, was ich mit ihm anfangen soll, kümmert sich niemand! Da liegt er nun seit jener Nacht und kann nicht leben und nicht sterben. Wenn ich hartherzig wäre, würde ich mich gewiß nicht um ihn kümmern, denn er hat es wahrhaftig nicht um mich verdient, daß ich ihn noch weiter fütterte. Aber ich bin zu gutmütig, das ist von jeher mein Unglück gewesen. Freilich, wenn ihm mein Brot und meine Kartoffelsuppe nicht genug sind, so mag er zusehen, wo er was besseres herkringt!"

Der Kranke schaute tief auf. Seine Entkräftung rührte jedenfalls ebenso sehr von dem Mangel an ausgiebiger Nahrung, wie von seinem Leiden her, und Tornow empfand das innigste Mitgefühl mit dem Unglücklichen. Er griff in die Tasche, um seine Börse zu ziehen, gleichzeitig erinnerte er sich der Erzählung des Mädchens von dem Tausendmarkschein, der dem Giftmischer bei seinem letzten Besuch in der Weinstube ohne sein Wissen in die Rodtasche praktiziert worden sein sollte, einer Erzählung, die unter den obwaltenden Umständen immerhin glaubwürdig genug erschien, um eine nähere Prüfung zu rechtfertigen.

„Wir werden sogleich sehen, Frau, ob Sie ein Recht haben, ihren Mieter zu beschimpfen. Wo ist der Rod, welchen Herr Frederksdorf bei seinem letzten Ausgange getragen?"

Verwundert schaute das Weib auf den Sprechenden, aber sein ruhiges, bestimmtes Auftreten imponierte ihr genugsam, um sie zur Erfüllung seines Wunsches zu veranlassen.

„Da hängt er ja, das elende Ding," sagte sie verdrießlich, auf die betreffende Stelle deutend. „Ich wollte ihn schon heute an einen Hausierer verkaufen, denn der da wird ihn ja doch in diesem Leben nicht mehr anziehen, aber der Mann wollte mir nicht mehr als acht Groschen geben, weil der Rod schon einmal gewendet und überall an den schäbigen Stellen mit Tinte aufgeschrift ist."

„Nun, Sie haben vielleicht sehr weise daran getan, diesen Verkauf zu unterlassen! Geben Sie mir den Rod einmal her!"

Widerwillig und mit ärgerlichem Brummen leistete die Frau dem Gebote Folge, während Frederksdorf den Fremden mit weit aufgerissenen Augen anstarrte und sich mit der schwachen, zitternden Hand ein paarmal über die schweißbedeckte Stirn fuhr, als wolle er sich überzeugen, ob er wach oder träume.

Tornow nahm das Kleidungsstück, welches allerdings seinem Aussehen nach der Wertschätzung des Trödlers durchaus entsprach, in Empfang und untersuchte zum grenzenlosen Erstaunen der beiden andern die Taschen. Erst förderte er einige recht wertlose Dinge zutage, eine zerdrückte Zigarre, ein altes vergilbtes Zeitungsblatt und den Kork einer Champagnerflasche; dann aber, als er schon im Begriff war, das Suchen aufzugeben, fühlte er ein kleines völlig zerknittertes Papier zwischen den Fingern, das zu einer winzigen Kugel zusammengeballt war, und das wohl in Wahrheit keines Menschen Aufmerksamkeit erregt hätte, dem es in die Hände gefallen wäre.

Tornow sah auf den ersten Blick, daß er den gesuchten Rassenchein gefunden habe; er breitete ihn auseinander, glättete ihn so gut es gehen wollte und hielt ihn dann der verblüfft dreinschauenden Frau vor die Augen.

„Wollen Sie jetzt noch länger zweifeln, daß Herr Frederksdorf doch imstande sein wird, Ihnen seine Schulden zu bezahlen?" fragte er. „Kennen Sie den Wert dieses Papiers?"

„Warum sollte ich ihn nicht kennen?" brachte das Weib stotternd hervor. „Ist doch mein seliger Mann ein Rassenbote gewesen. Das sind ja — tau — tausend Mark!"

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. D. L. S. I. G. e. r. 'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Versand-Abteilung für  
**Damenkleiderstoffe.**  
Musterbestellungen werden umgehend und franko ausgeführt.  
**M. Schneider, Pforzheim,**  
Markt 4.      Telef. 14.

**Nähmaschinen**  
jeden Systems  
für Haushalt und Gewerbe.  
Maschinenfabrik  
**Griener, Akt.-Ges.,**  
**Durlach**  
(2300 Arbeiter).  
Weitgehendste Garantie. — Billige Preise.  
**Verkauf auch auf Ratenzahlung.**  
Vertretung u. reichh. Lager:  
**Fr. Herzog, Calw,**  
geg. d. Gasth. z. Röhle.  
Zuverl. Reparaturwerkstätte.

**Palmin**  
reine Pflanzenbutter  
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.  
**Dringende Warnung!**  
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich **Palmin.**  
Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

**Sessel**  
äußerst billig bei  
**M. Ginader, Schreiner,**  
Stammheim.

G. C. Kessler & Co  
Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.  
Aufstehe deutsche Schaumweinfabrik.  
  
**Kessler**  
**Sect**  
Feinste Marke.  
24 erste Auszeichnungen.  
Gegründet 1828.

Zu haben bei:  
Emil Georgii }  
Apotheker Th. Hartmann } Calw.  
Th. Wieland, Alte Apotheke }  
Gustav Veil } Liebenzell.  
Apotheker C. Mohl }

Hof **Diede** bei Calw.  
Reinen garantiert reinen, abgelagerten  
**Fruchtbranntwein**  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
50%igen Liefere ich von 20 Liter an  
à 90 ₤ — Gefäße leihweise.  
**Gutspächter Fahrion.**

Bei Zahnschmerz <sup>hohler Zähne</sup>  
nimme nur „**Kropp's Zahnwatte**“  
(99% Carborundum) à Fl. 50 Pfg.  
In der Neuen Apotheke.

**Maschinenstricken.**  
Personen jeden Standes, welche das Maschinenstricken erlernen wollen, werden unter günstigen Bedingungen angenommen bei  
**Caroline Breuning,**  
Maschinenstrickerin,  
Hohdorf bei Horb.

  
**BUBECK'S**  
**WEINBEEREN-CACAO**  
Gesundes Getränk von hohem Nährwert  
den täglichen Genüssen  
zu empfehlen.  
Nur echt wenn mit unserer Firma  
UNTERFABRIK UNTERTÜRHEIM A. BUBBECK  
UNTERTÜRHEIM-STUTTGART.

In Calw bei Herrn Th. Wieland, Alte Apotheke.

**Gute Backsteinkäse**  
das Pfund zu 25 u. 27 ₤, vorzügliche fette  
**Schweizerkäse** das Pfd. zu 35 u. 58 ₤  
versendet von ca. 30 Pfund an gegen  
Nachnahme, so lange Vorrat  
**G. W. Schmid** in Saulgau (Württ.)

**Wer liebt**  
ein zartes, reines **Gesicht**? rosiges, jugendfrisches **Aussehen**? weiße, sammetweiche **Haut**? und blendend schönen **Teint**?  
Der gebrauche nur **Nadebeuler**  
**Stedenpferd-Lilienmild-Seife**  
von Bergmann u. Co., Nadebeul  
mit echter Schuymarke: Stedenpferd,  
à St. 50 ₤ in Calw bei G. Pfeiffer,  
Herrn. Weiser, W. Schneider, Friseur und  
F. Desterlen; in Weilerstadt: Apoth.  
Nestlertter.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.  
**H. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen**  
b. Frankfurt a. M.

**Farrenverkauf.**  
 Auf dem Hofgut  
Georgenau stehen  
zwei schöne Farren  
zum Verkauf.  
**Fronmer, Gutspächter.**

